

der Mitte ragte der Cylinder einer Linga über das klare Wasser. Jeder wollte den Stein berühren, Alle ihn mit Wasser begießen und mit Blumen bestreuen. Ankommende drängten die Opfernden hinweg; hier beschwichtigte der nackte, feiste Priester den Jammer eines Unglücklichen, dort jubelte man einem jungen Stiere freudig entgegen — es war ein Bild vergangener Zeiten, vergangener Welten.

Ueber alle Tempel und Prachtbauten ragen, schlank wie zwei himmelanstrebende Tannen, die zwei Minarets der Aurungjib-Moschee, der schönsten und reichsten unter den 300 Moscheen, ein Juwel von Benares. Wir bestiegen einen der Thürme. Dieselben sind achteckig, der Durchmesser beträgt 2.33 Meter, die Mauerdicke 36 Centimeter. Ein halbwegs corpulenter Mann muß demnach verzichten, auf der Wendeltreppe die Höhe von 45 Meter zu erreichen. 130 Stufen führen zur Plattform des wunderbar schlanken und dennoch festen Thurmes hinauf, von welcher man den herrlichsten und einzigen Ueberblick über die von engen Straßen durchzogenen inneren Theile der Stadt und ihre Umgebung erhält. (An klaren, reinen Morgen soll man sogar das Himalaya-Gebirge erblicken.) Alle Häuser sind dächerlos und haben statt des Daches eine ebene, schön gepflasterte Terrasse. Die üppige Vegetation in der Mitte der Stadt (Palmen, Orangen, Mandeln, Bananen &c.) verleiht dem Bilde einen anheimelnden Charakter.

Im Bazar werden Götterbilder der überspanntesten Phantasie, Schalen, Teller, Vasen &c., in Kupfer ciselirt, um geringes Geld zum Kaufe angeboten.

Noch am selben Tage verließen wir Benares, fuhren nach Mogul Serai und von dort mit dem Eilzuge nach Calcutta, wo wir am 24. Jänner 1878 anlangten. Wir begaben uns sogleich in das Great Eastern-Hotel, in welchem wir uns vorläufig mit einem Massenquartiere begnügen mußten. In der ersten Nacht wurden mir schon 50 Rupien gestohlen, ob von einem Zimmercollegen oder von einem Hoteldiener, das konnte ich nicht erfahren. Am zweiten Tage erst erhielten wir separirte Zimmer.